

Bremen, den 06. Juli 2015

Liebe Freundinnen und Freunde,

nachdem seit der Bürgerschaftswahl am 10. Mai mittlerweile acht turbulente Wochen vergangen sind, warten viele von uns darauf, dass die aufwühlenden Debatten nun allmählich ihrem Ende entgegen gehen und die neue Regierung ihre Arbeit aufnimmt.

Wir haben intensiv über Ressortzuschnitte und auch über Personen diskutiert, und wir haben uns dabei nicht geschont. Wir haben eine Verhandlungskommission gewählt, die über mehrere Wochen mit der SPD den Koalitionsvertrag ausgehandelt hat. Diesen wird der Landesvorstand uns auf der LMV am 11.07. zur Abstimmung vorlegen, verbunden mit seinem Personalvorschlag für die Besetzung der drei den Grünen zufallenden Senatsressorts – endlich kann wieder nach vorn geschaut werden.

In diese Situation hinein gibt Robert jetzt bekannt, dass er gerne Umwelt- und Bausenator werden will, und er kündigt für die LMV am 11.07. seine Kandidatur gegen mich an. Eine solche Konkurrenz um zu besetzende Ämter ist im politischen Geschäft normal. Und sie ist gut für die Partei, weil diese so die Möglichkeit erhält, zwischen verschiedenen Alternativen die bessere auszuwählen. So weit, so gut.

Ich scheue die Konkurrenz um das Senatorenamt mit Robert nicht. Auch wenn ich den Zeitpunkt unglücklich finde, weil diese Auseinandersetzung unsere Partei erneut vor eine harte Probe stellt – zu einem Zeitpunkt, wo gerade erst wieder Ruhe einzukehren beginnt und die Wunden, die die letzten Wochen bei vielen von uns gerissen haben, allmählich verheilen. Ich denke, es hätte andere, besser geeignete Gelegenheiten für eine solche Kandidatur gegeben. Zum Beispiel vor vier Jahren, als es um die Nachfolge von Reinhard Loske ging. Oder auch vor einem halben Jahr, als wir die Bürgerschaftsliste aufgestellt haben.

Aber nun ist es so und wir müssen diese Frage am 11.7. klären. Denn es gibt offensichtlich ein Bedürfnis bei den Bremer Grünen, bei den Medien und vielleicht auch in der gesamten Stadt, dass die Frage „Robert Bücking oder Joachim Lohse“ endlich einmal offen ausgetragen werden muss. Dem stelle ich mich.

Bei der Frage „Robert oder Joachim“ geht es nicht um die Wahl zwischen Politikrichtungen, sondern um Politikstile und um Persönlichkeiten. Ihr wisst, woran Ihr mit mir als Senator seid und wen Ihr bekommen werdet, wenn Ihr mir weiter euer Vertrauen schenkt:

- keinen wortgewaltigen Ankündigungsminister, sondern jemanden der nicht nur mit Worten, sondern vor allem durch seine Ergebnisse spricht;
- einen Senator, der in allen Themenfeldern des Umwelt-, Bau- und Verkehrsressorts über großes Fachwissen und umfangreiche Erfahrungen verfügt;
- einen erfahrenen Manager mit der über viele Jahre nachgewiesenen Fähigkeit, eine große Verwaltung so zu leiten, dass sie grüne Politik auch tatsächlich in reales Handeln umsetzt, und der auch festgefahrene Projekte wieder flottbekommt;
- einen Teamplayer, der anderen zuhören kann, und der in der Lage ist, sich um der Sache oder der Partei willen auch einmal zurückzunehmen.

Ich habe jetzt vier Jahre hart gearbeitet und viele konkrete Erfolge erzielt – manche davon gegen erhebliche Widerstände – , an denen unser grünes Profil sehr deutlich sichtbar wird. Beispielhaft nenne ich hier nur die Ausweisung des Wasserschutzgebietes Blumenthal, die Scharfschaltung der 3. Stufe der Umweltzone, die Verabschiedung des Klimaschutzgesetzes, die Einrichtung der „4. Ampel“ bei der Berliner Freiheit in der Vahr, die Uniroute für Fahrräder, oder die großen neuen Naturschutzgebiete im Neustädter Polder und auf der Luneplate... die Liste ließe sich noch lange fortsetzen.

Mit dem Verkehrsentwicklungsplan, dem neuen Flächennutzungsplan und dem Landschaftsprogramm haben wir gleichzeitig die strategischen Grundlagen für eine ganz klar grüne Politik in den nächsten Jahren auf allen relevanten Feldern der Stadtentwicklung gelegt. Dafür habt Ihr mir im persönlichen Kontakt und auf Landesmitgliederversammlungen viel Anerkennung und Wertschätzung entgegengebracht – dafür bin ich euch dankbar! Und ich verstehe es auch als Würdigung meiner erfolgreichen Arbeit, dass der Landesvorstand mich mit einstimmigem Votum für den Senat vorschlägt.

Ihr werdet verstehen, dass ich an diesem Punkt mein Amt nicht einfach jemand anderem zur Verfügung stelle, sondern gern weiterhin die Früchte meiner bisherigen Arbeit ernten möchte. Und dass ich – wenn Ihr mir erneut euer Vertrauen schenkt – fest entschlossen bin, als Senator weiterzumachen und die von mir in Zusammenarbeit mit euch allen sowie meinem Stab, den Mitarbeiter/-innen des Ressorts und natürlich den Deputierten vorbereiteten Dinge auch umzusetzen.

Jetzt ist es an euch, darüber zu diskutieren und zu entscheiden.

Es grüßt euch
euer Joachim